

# Inhalt

---

## **1 Einleitung | 9**

- 1.1 Problemstellung | 9
- 1.2 Im Schnittfeld feministischer Migrations- und Genderforschung | 12
- 1.3 Ziel der Studie und These | 15
- 1.4 Feld/Material und Methoden | 18
- 1.5 Zum Aufbau der Arbeit | 19

## **2 Genealogie des deutsch-polnischen Migrationsraums | 21**

- 2.1 Osteuropa: eine Imagination des Westens | 22
- 2.2 Historische Formen der deutsch-polnischen Migration | 26
  - 2.2.1 Polen in Deutschland von 1871 bis 1939 | 27

## **3 Theoretischer Rahmen | 41**

- 3.1 Transnational Turn: Das Paradigma der Transnationalen Migration | 41
  - 3.1.1 Der Forschungsansatz Transnationale Migration | 46
- 3.2 Transnationale Haushalte in der Global Care Chain | 49
- 3.3 Die Besonderheiten des Arbeitens im Haus | 52
  - 3.3.1 Geringschätzung und Ökonomisierung der Haushaltsarbeit | 54
  - 3.3.2 Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung | 55
  - 3.3.3 Erwerbstätigkeit von Frauen und rhetorische Modernisierung | 57
  - 3.3.4 Ethnisierte Umverteilung der Hausarbeit und Retraditionalisierung | 59
- 3.4 Vom Dienstmädchen zur transnationalen Haushaltssarbeiterin | 64
  - 3.4.1 Das Konzept des Nomadischen | 66
- 3.5 Das Subjekt der Unterwerfung | 70
  - 3.5.1 Judith Butler: Subjektivation | 72

## **4 Ethnografisches Forschen – ethnografisches Schreiben | 77**

- 4.1 Die Methodologie | 77
  - 4.1.1 Temporale Identitätskonstruktionen | 78
  - 4.1.2 Forschungsfeld als sozialer Raum | 80
- 4.2 Die Akteurinnen | 88
  - 4.2.1 Arbeitnehmerinnen | 88
  - 4.2.2 Arbeitgeberinnen | 93

4.3	Das methodische Vorgehen   95
4.3.1	Gespräche und Einsichten   95
4.3.2	Ethnografisches Schreiben   102
<b>5</b>	<b>Über Grenzen gehen   107</b>
5.1	Netzwerke, soziales Kapital und Mobilität   108
5.2	Aufbruch aus Polen, Ankunft in Berlin: die Haushaltssarbeiterinnen   111
5.2.1	Gründe für den Aufbruch   112
5.2.2	Suche nach einem neuen Leben: Lust auf Veränderung   115
5.2.3	Zum Aufbruch verlockt   116
5.2.4	Ankunft in Berlin   124
5.2.5	Ich-AG als Erfolgsgeschichte   126
5.3	Ausbruch aus dem Haus: die Arbeitgeberinnen   130
5.3.1	Konfliktvermeidung   130
5.3.2	Outsourcing der Hausarbeit   132
5.3.3	Hausarbeit bleibt Frauensache   133
5.3.4	Polinnen als „Profiputzfrauen“   135
<b>6</b>	<b>Deutsch-polnische Begegnungen   137</b>
6.1	Arbeits- und andere Beziehungen   137
6.1.1	Vertrauen   138
6.1.2	Wahlverwandtschaft   147
6.1.3	Konflikte, Krisen und Kontrollen   149
6.1.4	Arbeiten in der Grauzone   153
6.1.5	In der Rolle der Bohémienne   161
6.1.6	Retraditionalisierung, Illegalität und ökonomisches Kalkül   162
6.2	Drecksarbeit   170
6.2.1	Arbeit im Privaten und am Privaten   171
6.2.2	Unsichtbares Delegieren, kollektives Putzen und der Kampf um die Meinungshoheit   172
6.2.3	Umweltschutz ist verhandelbar   176
6.2.4	Ordnung und Sauberkeit   179
6.2.5	Gefahren des Schmutzes   183
6.3	Körper in der ökonomisierten Sphäre des Privaten   184
6.3.1	Der Körper als Werkzeug   186
6.3.2	Der eigene Körper im Spiegel des Anderen   187
6.3.3	Akkumulieren körperlichen Kapitals   190
6.3.4	Verausgaben körperlichen Kapitals   192

6.4	Stereotype   194
6.4.1	Heterostereotyp und Autostereotyp   196
6.4.2	Das Stereotyp der longue durée   198
6.4.3	Alte Stereotype und neue Erfahrungen   199
6.4.4	Stereotyp und Geschlecht: „fleißige Lieschen“ und „kleine Schweine“   206
6.5	Im Genrebild vorindustrieller Romantik   209
6.5.1	Am äußersten Rand Europas   210
6.5.2	Ortskenntnisse: „Man müsste mal nach Polen“   214
6.5.3	Hilfsprogramme: Spenden für das Aschenputtel   217
6.5.4	Das Andere und das Eigene im Fremden   220
6.6	Die Aktualisierung der Vergangenheit   222
6.6.1	Geschichte als Ressource   223
6.6.2	Familiengeschichte   229
6.6.3	Über Geschichte sprechen   231
<b>7</b>	<b>Fazit</b>   237
<b>Literatur</b>	243

